

Internationale Studentische Konferenz „Gesellschaft in Russland, Polen, Estland und Deutschland heute: wirtschaftliche, rechtliche und kulturwissenschaftliche Aspekte“ an der Tallinner Universität in Estland.

Vom 31.01. bis 04.02.2012 haben vier Studierende der Europa-Universität Viadrina an einer studentischen Konferenz inklusive kulturellem Rahmenprogramm teilgenommen. Das Projekt wurde im Lektorat Russisch von Elena Dormann, EUV, DEitschland, und Inna Adamson, Tallinner Universität, Estland, vorbereitet und zusammen mit Studierenden aus beiden Ländern durchgeführt.

Das Projekt wurde zum größten Teil durch die Teilnehmer*innen selbst finanziert, indem sie die Flug-, und andere Transportkosten übernommen haben. Darüber hinaus übernahm der AStA der Europa-Universität Viadrina die Kosten für Hotel inklusive Frühstück. Schließlich wurde das Rahmenprogramm mit Theater- und Museumsbesuch und diversen Führungen vom Sprachenzentrum der Europa-Universität Viadrina finanziert.

Am 31.01. sind wir nach Tallinn angereist und haben uns in unserem Hotel einquartiert. Am ersten Tag in Tallinn haben wir uns mit Inna Adamson, einer Professorin der Universität Tallinn, am Rathaus getroffen. Da sie selbst in Tallinn geboren und aufgewachsen ist, konnte sie uns viel Interessantes über Tallinn erzählen. Wir waren in der ältesten Apotheke in Osteuropa. Dort konnten wir konservierte Medikamente bestaunen, die Menschen vor langer Zeit zum Heilen benutzt haben. Unter anderem waren dort ein konservierter Igel, aber auch eine alte Waage für Medikamente zu sehen sowie ein kleines Herbarium. Wir waren in vielen Kirchen und im Marzipanmuseum. In letzterem konnten wir zum Beispiel Möhren, Hähnchen, Zwiebeln und alle möglichen Tiere aus Marzipan sehen. Alle diese Sachen waren von Hand gemacht, wovon wir uns auch selbst überzeugen konnten. Wir haben die Altstadt Tallinns genau besichtigt. In diesem Rahmen waren wir zum Beispiel in einer Glasbläserei, wo vor unseren Augen Gläser angefertigt worden sind. Am Ende waren wir im „Kiek in de Kök Museum“. Das ist ein Museum über die Kunst und Geschichte von Estland. Da waren Bilder und Fotos von estnischen Malern und viele Exponate, die mit der estnischen Geschichte und Kriegen auf dem Territorium Estlands verbunden sind. Auch waren verschiedene Arten von Waffen zu besichtigen, die man zum Teil in die Hand nehmen konnte. Der Februar in Tallinn war sehr kalt; viel kälter als normalerweise. Am Tag gab es Temperaturen gegen -20°C. Überall lag Schnee. Alle waren natürlich sehr warm angezogen. Manchmal war uns aber trotzdem kalt. Die Exkursion durch Tallinn ist trotz der außergewöhnlichen Kälte sehr gelungen und alle Teilnehmer*innen waren zufrieden. Am Abend waren wir im Russischen Theater in Tallinn und haben Tschechows Stück „Tschaika“ (Die Möwe) gesehen, welches im zaristischen Russland der Jahrhundertwende (19./20. Jahrhundert) spielt. Das Theaterstück beginnt bereits in der Vorhalle des Russischen Theaters. Als die Zuschauer noch eintreten, sieht man bereits in der Mitte des Raumes eine junge Dame, die vor einem Spiegel sitzt. Wie sich im weiteren Verlauf herausstellt ist sie Masha, die Tochter des Kutschers von der bekannten Schauspielerin Irina Arkadina. Anschließend tritt Simion

Medvedenko, der Hauslehrer der Familie Arkadina, auf und hält um die Hand von Masha an. Sie lehnt sein Angebot ab und beide verlassen den Raum. In der nächsten, ebenfalls sehr romantischen Szene, treten Konstantin, der Sohn von Irina Arkadina, und Nina Zarechina, Tochter eines reichen Gutsbesitzers, auf. Konstantin hat ein Theaterstück konzipiert, in dem Nina die Hauptrolle einnimmt. Während Nina ihren Text ein letztes Mal vor ihrem Auftritt wiederholt, umgarnet Konstantin sie. Jedoch weist auch Nina ihren Verehrer zurück. Nach einem weiteren Intermezzo mit den restlichen Schauspieler*innen des Theaterstücks werden die Zuschauer*innen in den kleinen Saal des russischen Theaters gebeten. Interessanterweise stießen einige der Schauspieler*innen ebenfalls zu den Zuschauenden. Schnell stellt sich heraus, dass das damit zusammenhängt, dass zunächst das Theaterstück von Konstantin aufgeführt wird, bei dem die übrigen Schauspieler*innen ebenfalls zuschauen. Das Theaterstück wird von den zuschauenden Schauspieler*innen dann auch unterbrochen und man wird Zeuge des vergeblichen Strebens nach Anerkennung von Konstantin von Seiten seiner Mutter. Jetzt stellt sich heraus, dass Masha Konstantin liebt. Aber sie beschließt aufgrund ihrer aussichtslosen und unerwiderten Liebe den Hauslehrer Simion zu heiraten und Konstantin zu vergessen. Nina wiederum leugnet Konstantin die Liebe und geht nach Moskau, um Schauspielerin zu werden. Dort beginnt sie eine Beziehung mit Trigorin, einem bekannten Schriftsteller. Nachdem ihr gemeinsames Kind stirbt, verlässt Trigorin Nina und setzt seine Beziehung mit der bekannten Schauspielerin Irina fort. Nina ist sehr unglücklich, weist jedoch bei einem Besuch bei Konstantin erneut Konstantins Liebesbezeugung ab und geht ihrer Wege. Das Theaterstück endet mit dem Selbstmord von Konstantin.

Am frühen Morgen des 2. Februars fuhren wir mit dem Bus durch verschneite estnische Landschaften nach Tartu, die zweitgrößte Stadt Estlands. Dort bekamen wir eine Führung durch das Hauptgebäude der Universität, inklusive eines kurzen Aufenthaltes in einem der einst vielen Karzer, die früher einerseits ein Disziplinierungsinstrument in der universitären Rechtsprechung waren, andererseits jedoch genau diese Funktion nicht übernehmen konnten, da ein Karzeraufenthalt von den Studierenden als eine Art Auszeichnung wahrgenommen wurde. Anschließend lernten wir das Sprachenzentrum und insbesondere das Russisch-Lektorat der Universität Tartu kennen. In einem äußerst anregenden Gespräch verglichen wir mit den dortigen Dozierenden die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von TRKI und UniCert. Nach einem kurzen Mittagessen hatten wir noch ein wenig Zeit, um durch die Altstadt samt Domberg, Johanniskirche, Engels- und Teufelsbrücke sowie Rathaus und Rathausplatz zu spazieren. Am frühen Abend fuhren wir dann zurück nach Tallinn, um uns noch auf die Konferenz am nächsten Tag vorzubereiten.

Schließlich fand am 03.02. die studentische Konferenz zum Thema „Gesellschaft in Russland, Polen, Estland und Deutschland heute: wirtschaftliche, rechtliche und kulturwissenschaftliche Aspekte“ statt. In diesem Rahmen haben wir eine Vielzahl interessanter Vorträge in russischer Sprache gehört, wobei über solche Themen wie „Probleme nationaler Autobiographien am Beispiel Estlands“ und „Gegenläufige Tendenzen (im Original `Antagonismen`) in den Massenmedien und

in der Literatur“ besonders intensiv diskutiert worden ist. In der Kaffeepause wie auch nach der Konferenz und am Abend wurden diese und weitere Diskussionen in informellen Gesprächen fortgesetzt. Direkt im Anschluss an die Konferenz wurden wir durch das Archiv von Juri Michailowitsch Lotman geführt, wo wir nicht nur der Arbeit der Archivare beiwohnen und seltene bzw. einzigartige Literaturwerke betrachten konnten, sondern auch günstig Bücher von Lotman erwerben konnten.

Am 04.02. sind die Teilnehmer*innen abgefahren. Aus Sicht der teilnehmenden Studierenden war die Fahrt ein voller Erfolg, wir konnten wichtige Kontakte zu estnischen Studierenden knüpfen und die estnische Kultur kennen lernen. Gleichzeitig haben wir über unsere jeweiligen Themen in russischer Sprache referiert und über andere Themen diskutiert, so dass sich auch unsere Sprachkenntnisse verbessert haben.

Perspektivisch ist geplant, dass die estnischen Studierenden im Sommer 2012 zu einer studentischen Konferenz nach Frankfurt (Oder) kommen. Zuvor müssen aber noch finanzielle Fragen geklärt werden, da die estnischen Studierenden es sich nach eigener Auskunft nicht leisten könnten auf eigene Kosten nach Deutschland zu fahren. Auch müssen Sponsoren für die Unterkunft in Deutschland und das Kulturprogramm gefunden werden.

Verfasst von Dmitri Heerdegen (Deutschland), Katarzyna Olesinska (Polen), Yves Tauschwitz (Deutschland), Leila Tselauri (Georgien), Studierende an der EUV.